

Blasenkrebs - Früherkennungsprogramm

Hintergrundinformationen für Patienten

Terminvergabe:

Werktags 8⁰⁰-15⁰⁰Uhr unter +43/(0)512/504 81437

Der Blasentumor ist die zweithäufigste urologische und sechsthäufigste bösartige Erkrankung weltweit. Allein in Österreich erkrankten 2002, dem statistisch aktuellsten relevanten Jahr, 1.648 Menschen an Harnblasenkarzinom, davon waren 461 Frauen und 1.187 Männer. Zum Vergleich: Tirol registrierte im Jahr 2003 49 Neu-Erkrankungen bei Frauen und 161 bei Männern, 14 Tirolerinnen und 23 Tiroler starben an Blasenkrebs. Obwohl Männer bis zu fünfmal häufiger daran erkranken als Frauen, ist die Sterblichkeit bei Frauen etwa doppelt so hoch. Das liegt zum Teil daran, dass mehr Frauen mit Blasentumor in einem fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert werden als Männer.

Risikofaktor Rauchen

Die Hauptrisikogruppe für Blasenkrebs sind einmal mehr starke Raucher. So haben Zigarettenraucher im Vergleich mit Nichtrauchern ein bis siebenfach erhöhtes Risiko, im Laufe ihres Lebens an Blasenkrebs zu erkranken. Zusätzlich steigt das Risiko mit der Anzahl der gerauchten Zigaretten pro Tag und der Anzahl der Jahre als Raucher. Im Vergleich zu Rauchern haben ehemalige Raucher zwar ein niedrigeres Erkrankungs-Risiko, jedoch immer noch ein deutlich erhöhtes Risiko im Vergleich mit Personen, die niemals geraucht haben. Sogar nach zehn Jahren Nikotinabstinenz besteht im Vergleich zu Nichtrauchern immer noch ein doppelt so hohes Risiko an Blasentumor zu erkranken. Da in den letzten Jahrzehnten immer mehr Frauen zur Zigarette greifen, dürfte die Erkrankungs-Rate bei Blasentumor bei Frauen signifikant steigen. Über welche genauen Mechanismen der Blasenkrebs durch Rauchen ausgelöst wird, steht aus Sicht von Wissenschaft und Medizin derzeit noch nicht eindeutig fest.

Im Jahr 2001 waren circa 30 Prozent der österreichischen Bevölkerung chronische Raucher: 39 Prozent der Männer und 28 Prozent der Frauen. Und 10 Prozent der Raucher rauchen 40 Zigaretten oder mehr am Tag. Genau an diese Zielgruppe der starken Raucher richtet sich nun das neue Früherkennungs-Projekt der Innsbrucker Universitätsklinik für Urologie.

Wer kann teilnehmen?

Innsbrucks Urologen rufen **alle starken RaucherInnen** in Tirol auf, sich für diese Untersuchung an der Urologie Innsbruck zu melden. Aufgerufen ist ausschließlich die Zielgruppe der Raucher mit einer „Raucherkarriere“ von **≥ 40 pack/years**: das sind jene Raucher, die über 40 Jahre täglich eine Packung Zigaretten oder über 20 Jahre je zwei Packungen am Tag rauchen (oder über 13 Jahre 3 Packungen am Tag). Legt man die österreichische Raucher-Statistik auf Tirol um, so dürften in Tirol circa 20.000 Personen in diese Zielgruppe fallen. Ist bereits ein Blasen tumor bekannt, so können diese Patienten nicht am Programm teilnehmen.

Ablauf

Personen dieser Zielgruppe werden gebeten, sich unter der Hotline +43 (0) 512-504-81437 einen Termin zu vereinbaren.

Am Termin selbst sollte gleich nach dem Aufstehen an diesem Tag viel getrunken werden, um die Urinproduktion anzuregen.

An der Ambulanz der Innsbrucker Universitätsklinik für Urologie wird nach einem persönlichen Gespräch und Ausfüllen eines kurzen Fragebogens zur Risikoprofilbeurteilung vorort eine Urinprobe abgegeben. Es handelt sich dabei unbedingt um den zweiten Urin des Tages, das heißt die erste Urinprobe nach dem Morgenurin.

Dieser Ablauf beansprucht nur wenige Minuten, für den Patienten ist diese einfache und rasche Untersuchung völlig schmerzfrei.

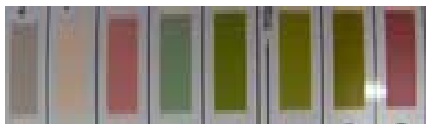
Der Urin wird anschließend untersucht, das Ergebnis wird dem Patienten nach einigen Tagen schriftlich mitgeteilt.

Wie wird untersucht?

Die Urinprobe wird mittels vier speziellen Untersuchungen auf Blut, bösartige Zellen und Zellbestandteile untersucht: Harnteststreifen, Urin-Zytologie, NMP22-Bladder Chek® und FISH Test Uro Vysion® . Die beiden letztgenannten sind zwei sehr moderne Tests, die erst kürzlich zugelassen wurden.

Harnstreifentest:

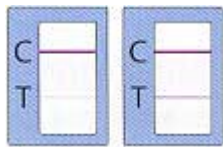
hier kann mittels Farbumschlag anhand der Skala sofort festgestellt werden ob Blut im Urin ist.



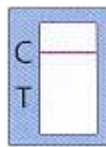
NMP22 BladderChek:



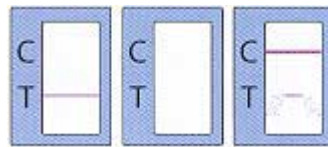
4 Tropfen Urin werden in die Öffnung "S" auf der Auftragschale gegeben. Nach 30 Minuten wird das Ergebnis abgelesen.



Ergebnis
positiv

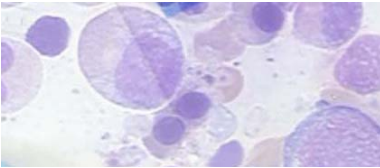


Ergebnis
negativ

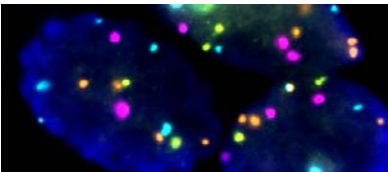


Ergebnis **ungültig**

Zytologie: Zellen im Urin werden nach Spezialfärbung unter dem Mikroskop auf Krebszellen untersucht.



Uro Vysion®: Hierbei werden mit speziellen Sonden Chromosomen angefärbt und dadurch verdächtige Zellen markiert.



Sollte ein Test einen Hinweis auf eine mögliche Erkrankung geben, werden weitere Untersuchungen wie zum Beispiel eine Blasenspiegelung zur genaueren Abklärung empfohlen. Ansonsten sollte die Urinuntersuchung im Jahresabstand wiederholt werden.

Warum sollte diese Untersuchung durchgeführt werden?

...um einen eventuellen Blasen-Tumor möglichst frühzeitig zu entdecken. Wenn ein Blasen-Tumor früh erkannt wird, sind die Heilungschancen heute sehr gut. 70 bis 80 Prozent der Blasen-Tumor-Patienten weisen zum Zeitpunkt der Diagnose ein oberflächliches Wachstum auf. Das heißt, der Tumor befindet sich in einem frühen Stadium, in dem nur die Schleimhaut der Blase befallen ist. Die fortgeschritteneren Formen haben deutlich schlechtere Heilungschancen. Wenn der Tumor bereits den Blasenmuskel erreicht hat, haben annähernd 50%

der Patienten bereits „Metastasen“ (Streuherde des Tumors in anderen Organen) und 30 Prozent der Patienten sterben innerhalb von fünf Jahren. Wird im Rahmen der Früherkennung tatsächlich ein Blasen-tumor rechtzeitig diagnostiziert, so kann heute mittels sogenannter transurethraler Resektion therapiert werden. Der Tumor wird dabei mit einer kleinen über die Harnröhre eingeführten Sonde aus der Blase „herausgehobelt“. Erfolgt keine rechtzeitige Therapie, da der Blasen-tumor zu spät erkannt wird, entwickelt der Tumor sehr schnell Metastasen in Lymphknoten des kleinen Beckens, in Lunge und Leber.

Primär geht es natürlich immer um das Schicksal des einzelnen, durch eine Früherkennung des Tumors bleibt einem Patienten viel erspart. Andererseits hat die Früherkennung wohl auch nicht zu unterschätzende Vorteile für die gesamte Volkswirtschaft: Werden Tumore erst spät entdeckt, verursacht das nämlich auch hohe Kosten für das Gesundheitssystem.

Gibt es Warnsignale?

Bei Symptomen wie Druck auf der Blase, Brennen beim Wasserlassen und Blut im Urin sollte man auf alle Fälle einen Arzt konsultieren. Das Tückische am Blasen-tumor ist, dass diese Symptome meistens erst im Spätstadium auftreten, während Blasen-tumor im Frühstadium häufig unbemerkt bleibt, da er keine Schmerzen verursacht.

Dieses Projekt wurde am 30.1.2007 im Rahmen eines Pressegesprächs an der Innsbrucker Urologie gestartet.

Terminvergabe:

Werktags 8⁰⁰-15⁰⁰Uhr unter +43/(0)512/504 81437

Weitere Informationen:

Die Mitarbeiter des Uro-Onkologischen Teams der Universitätsklinik für Urologie der Medizinischen Universität Innsbruck:

Priv. Doz. Dr. Hannes Steiner, E-mail: hannes.steiner@uki.at

OA Christian Gozzi, E-mail: christian.gozzi@uibk.ac.at

Dr. Thomas Akkad, E-mail: thomas.akkad@uki.at

Dr. Springer-Stoehr, E-mail: brigitte.springer-stoehr@uki.at